

Zwei ganz merkwürdige Gestalten

Autor(en): **Wenger, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei ganz merkwürdige Gestalten

VON WILLI WEGNER

Sie kamen zu zweit. Sie betraten den Strand von Acapulco und erregten allergrösstes Aufsehen. Hunderte von Badegästen scharten sich um sie, fragten nach dem Woher und Wohin und trauten ihren Augen und Ohren nicht. Die beiden sahen wirklich zu komisch aus!

Etwas Metallisch-Drahtiges haftete ihnen an. Ihre Bewegungen waren ruckartig, ihre Augen glichen batteriegespeisten Leuchtкүgelchen, und auf ihren Köpfen be-

fanden sich je zwei antennenartige Gebilde, die wie Insektenfühler aussahen.

Und erst ihre Sprache!

«Sram!» sagten sie. «Sram! Sram!» – und noch einiges andere unverständliche Zeug mehr.

Als sie sahen, dass niemand sie verstand, malte der eine von ihnen mit seinen vier-eckigen Metallfüsschen erst vier und dann acht Buchstaben in den Sand. NASA – PASADENA.

Einer der Badegäste von Acapulco begriff sofort den Sachverhalt und verfertigte eine

sehr übersichtliche Sandstrandskizze, aus der die beiden Fremden ersehen konnten, dass sie sich verfolgt hatten und statt in Kalifornien in Mexiko gelandet waren. Er erklärte ihnen auch, dass sie weiter in nord-westlicher Richtung immer entlang der Küste zu fliegen hätten.

Mit einem lauten, aber nicht unfreundlichen «Sram! Sram!» bedankten sich die zwei merkwürdigen Gestalten, machten ruckartig kehrt und stelzten zurück zu ihrem untertassenförmigen Flugkörper ...

* * *

Kurze Zeit später landeten sie an der Küste Kaliforniens zwischen Los Angeles und Long Beach und gelangten auf einigen weiteren Umwegen zum amerikanischen Marsflug-Kontrollzentrum am Oak Grove Drive in Pasadena.

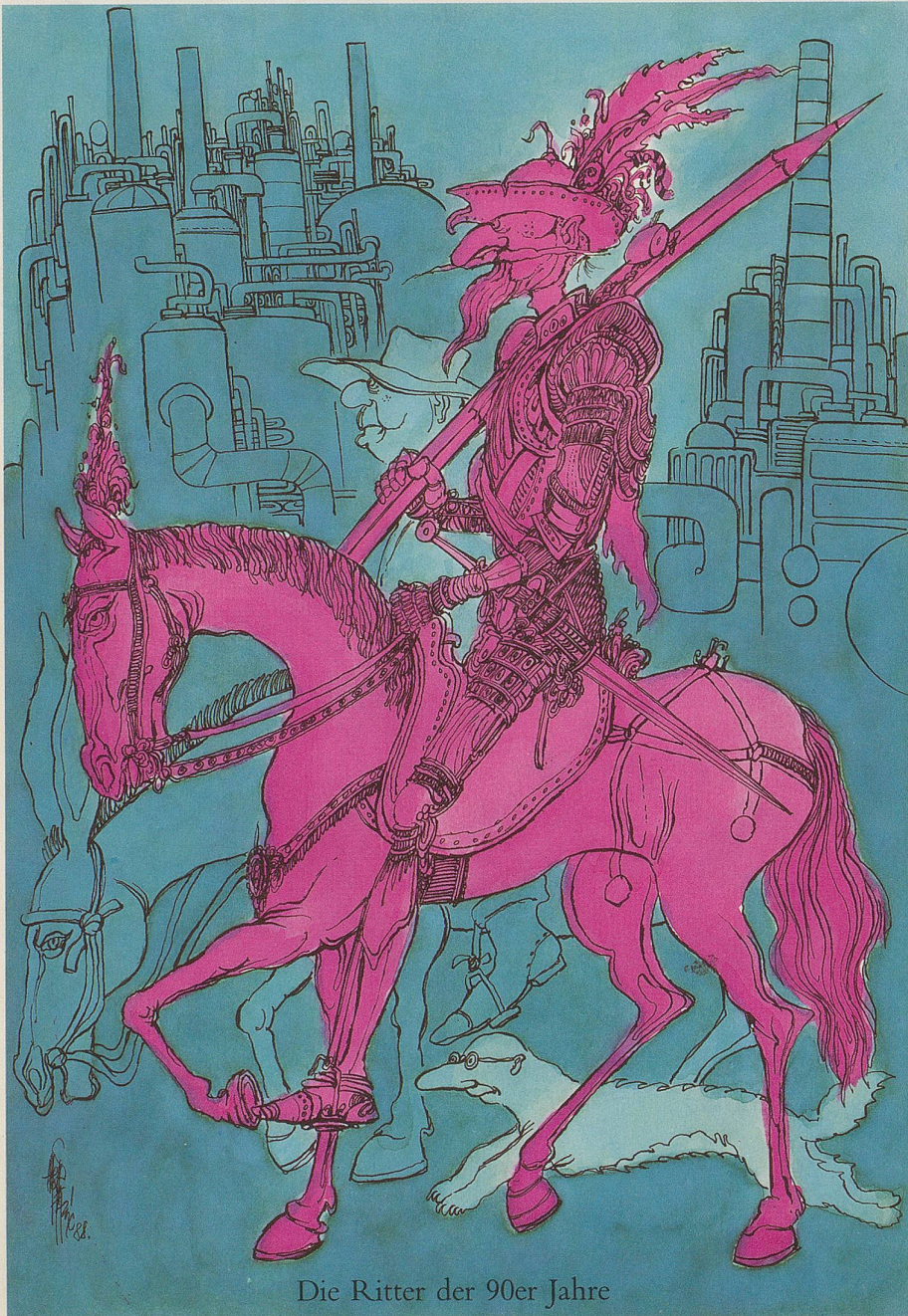
Grosse Überraschung herrschte unter den führenden Beamten und Wissenschaftlern der Mars-Kommandostation, als sie die beiden seltsamen Besucher vor sich sahen und immer wieder ihr schnarrendes «Sram! Sram!» vernahmen. Erst als ein als ausserordentlich findig bekannter Wissenschaftler die Fremden auf den Kopf stellte und nun statt des ewigen «Sram! Sram!» ein deutliches «Mars! Mars!» ertönte, gab es keinen Zweifel mehr, dass es sich um Marsbewohner handelte. Ausserdem stellte es sich heraus, dass die beiden – verkehrt herum stehend – ihrerseits die Sprache der Erdbewohner verstanden. Nach dem Grund ihres Besuches gefragt, antworteten sie: «Wir haben über unsere Weltraum-Alarmanlagen erfahren, dass die Erdbewohner vor einiger Zeit ganz in unserer Nähe waren und mehrere Aufnahmen von uns gemacht haben. Stimmt das?»

«Nun ja, in etwa stimmt das», erwiderten die Beamten und Wissenschaftler des Marsflug-Kontrollzentrums. «Weshalb fragen Sie?»

Der eine der beiden Marsbewohner errötete und spielte leicht verschämt an seinen eingezogenen Antennenknöpfchen. Der andere sagte: «Wir Marsmenschen sind sehr eitel.» Und mit einem Seitenblick auf den erröteten Marsbewohner: «Besonders unsere Frauen!»

«Schön und gut», wunderten sich die Herren von Pasadena. «Aber was können wir für Sie tun?»

«Um es kurz zu machen», sagte der Marsmensch, «wir nehmen an, die Bilder sind inzwischen fertig. Wir wollten sie abholen!»



HASAN FAZLIC

Die Ritter der 90er Jahre